

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort von Reiner Bastine	V
Vorwort	XI

Teil 1:

EINE EINHEITLICHE DEFINITION VON PSYCHOTHERAPIE?

Auf dem Weg zu einer einheitlichen Konzeption psychologischer Intervention

Kapitel 1

Grundmodelle von Psychotherapie:

Gemeinsame Faktoren in verschiedenen Psychotherapieformen	3
1.1 Das katalytische Modell	6
1.2 Das dynamische Modell	10
1.3 Das technologische Modell	14
1.4 Schlußfolgerung	18

Kapitel 2

Klientenzentrierte Therapie als interpersonalen Prozeß:

Veränderung der Klient-Therapeut-Interaktion	21
2.1 Einsicht oder Lernen?	21
2.2 Symptom und Veränderungsprozeß	24
2.3 Therapeutische Paradoxien in der klientenzentrierten Therapie	27
2.4 Das System Klient-Therapeut	31
2.5 Kritik	32

Kapitel 3

Psychotherapie und psychologische Intervention:

Versuch einer schulenübergreifenden Definition	35
3.1 Was ist "Psychotherapie" und was bedeutet "Integration"?	35
3.2 Der gemeinsame Boden konstruktiver zwischenmenschlicher Interaktions- prozesse: Therapeutisches Basisverhalten	38
3.3 Die Bedeutung unterschiedlicher Vorgehensweisen: Differenzielle Psychotherapie	41
3.4 Die Notwendigkeit der Verschränkung von Einheits- und differentiellen Modell: Integration von Therapeutischem Basisverhalten und Differenzieller Therapie	47
3.5 Die Begriffe Beziehung und Technik	49
3.6 Auf dem Weg zu einer einheitlichen Definition	50

Teil 2:
THERAPEUTISCHES BASISVERHALTEN

Kapitel 4**Therapeutisches Basisverhalten:**

Die instrumentale Grundlage der Klient-Therapeut-Interaktion	55
4.1 Die funktionalen Aspekte des Therapeutischen Basisverhaltens	57
4.2 Inhaltliche Dimensionen des Therapeutischen Basisverhaltens	59
4.2.1 Realitätsoffenheit	60
(Therapeutisches Arbeitsbündnis; Inhaltsrelevanz; Selbstkongruenz)	
4.2.2 Personenbezogenheit	65
(Einführung; Interaktionskongruenz; Genaues Verstehen, Empathie)	
4.2.3 Akzeptationsbreite	67
(Emotionale Wärme und Verzicht auf Wertungen; Achtung vor der persönlichen Eigenart)	
4.2.4 Verwirklichung von Therapeutischem Basisverhalten	69
4.3 Therapeutisches Basisverhalten und Therapeutenmerkmale	70
4.3.1 Instrumentale Therapeutenvariablen	71
4.3.2 Stilistische Therapeutenvariablen	73
4.3.3 Personalistische Therapeutenvariablen	74

Kapitel 5**Therapeutisches Selbstkonzept:**

Die personale Grundlage der psychologischen Intervention	77
5.1 Die Person des psychologischen Helfers als Einflußgröße	77
5.2 Offenheit gegenüber dem eigenen Erleben und Äußerungsbereitschaft . .	80
5.2.1 Offenheit und Äußerungsbereitschaft	80
5.2.2 Zusammenhang mit Therapeutischem Basisverhalten	81
5.2.3 Konsequenzen für die Ausbildung	83
5.3 Erkennen eigener Bedürfnisbefriedigung und relative Unabhängigkeit von ihr	84
5.3.1 Personale Nähe und kognitive Flexibilität	84
5.3.2 Empirische Grundlagen und Zusammenhänge mit dem Therapeutischen Basisverhalten	85
5.3.3 Welche Bedeutung hat die intellektuelle Leistungsfähigkeit? . . .	87
5.3.4 Ist der Therapeut ein Machiavellist?	88
5.3.5 Konsequenzen für die Ausbildung	90
5.4 Störungserleben und relative Störungsfreiheit	91
5.4.1 Dysphorische Störungen bei Psychotherapeuten	91
5.4.2 Zusammenhang mit Therapeutischem Basisverhalten	92
5.4.3 Konsequenzen für die Ausbildung	93
5.5 Die Bedeutung von Eigentherapie und therapeutischer Selbsterfahrung .	94

*Teil 3:***DIFFERENTIELLE KLIENTENZENTRIERTE PSYCHOTHERAPIE****Kapitel 6****Entwurf einer differentiellen klientenzentrierten Einzeltherapie:****Psychotherapeutische Intervention bei unterschiedlicher**

Klientenselbstaufmerksamkeit	99
6.1 Die Forderung nach einer differentiellen Therapie	99
6.2 Das differentielle Vorgehen des Therapeuten bei zwei unterschiedlichen Klienten	102
6.3 Zwei unterschiedliche Arten des Selbst-Gewahrseins: Objektive und subjektive Selbstaufmerksamkeit	105
6.3.1 Begriffsbestimmung und Bedingungen, die objektive Selbstaufmerksamkeit hervorrufen	105
6.3.2 Konsequenzen objektiver und subjektiver Selbstaufmerksamkeit	107
6.4 Interpretation des differentiellen Vorgehens in den zuvor beschriebenen Fällen	109
6.4.1 Das Vorgehen bei Klient A (Aktivitätssteigerung)	109
6.4.2 Das Vorgehen bei Klientin B (Erlebnissteigerung)	110
6.5 Schlußfolgerungen und Hypothesen	111

Kapitel 7**Empirische Überprüfung eines differentiellen Vorgehens****in der klientenzentrierten Einzelbehandlung:**

Ex-post-facto und experimentelle Untersuchungen	117
7.1 Selbstaufmerksamkeit als grundlegendes Klientenunterscheidungsmerkmal	117
7.1.1 Schwierige Klienten und ihre Selbstaufmerksamkeit	119
7.1.2 Das Problem der Unterscheidung aktionsbezogener und selbstbezogener Klienten	121
7.1.3 Hinweise zur Validität der Unterscheidung zwischen aktions- und selbstbezogenen Personen (Zusammenhänge mit Streßverarbeitung und Attribuierungsgewohnheiten)	124
7.2 Prozeßunterschiede bei aktionsbezogenen und selbstbezogenen Klienten: Häufigkeit und Bedeutung therapeutischer Konfrontation	129
7.2.1 Methode zur ex-post-facto Erkundung therapeutischer Konfrontation	129
7.2.2 Ergebnisse und Schlußfolgerung	131
7.3 Differentielle Psychotherapie im klientenzentrierten Rahmen: Therapeutische Konfrontation als Wirkfaktor	132
7.3.1 Methode zum Nachweis differentieller Therapieeffekte	132
7.3.2 Ergebnisse der experimentellen Untersuchungen	135
7.4 Zusammenfassung der empirischen Ergebnisse	139

Kapitel 8**Diskussion der Ergebnisse:**

Ergänzende Befunde und Kritik	143
8.1 Implikationen der Hauptergebnisse: Allgemeine und differentielle Indikationsaussagen	143
8.2 Konfrontation als differentielle Technik: Kriterien für ihre angemessene Verwendung	144
8.2.1 Klientenäußerungen vor Konfrontationen	145
8.2.2 Gesprächsverhalten Aktionsbezogener und Selbstbezogener	146
8.2.3 Zur Frage der Validität	147
8.3 Differentielle klientenzentrierte Therapie - Kontradiktion oder Innovation?	149
8.4 Belege für eine differentielle klientenzentrierte Therapie aus Fremduntersuchungen	151
8.5 Kritik der heuristischen Bedeutung des Modells	157
8.6 Schluß	163

Anmerkungen	165
------------------------------	-----

Anhang	167
-------------------------	-----

A1.1 Deskriptive und prüfstatische Kennwerte für zwei Extremgruppen von fünf aktionsbezogenen und fünf selbstbezogenen Klienten (Beispiel: Psychotherapieklienten)	167
A1.2 Deskriptive und prüfstatische Kennwerte für zwei Extremgruppen von acht aktionsbezogenen und acht selbstbezogenen Klienten (Beispiel: Studentische Klienten in Replikationsuntersuchung)	168
A2 Instruktionsmanual für das Therapeutenverhalten	169

Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen und Testverfahren	175
--	-----

Literaturverzeichnis	179
---------------------------------------	-----

Sachregister	203
-------------------------------	-----

Autorenregister	213
----------------------------------	-----